

Musiker im Videowettstreit

Der traditionelle Wettbewerb „Jugend musiziert“ hat die Jury dieses Jahr vor neue Herausforderungen gestellt. Von Franziska Kleiner

Wie würde es werden? Diese große Frage schwang im diesjährigen Wettbewerb von „Jugend musiziert“ mit, auch als die Jury vor wenigen Wochen in Ditzingen zusammentrat. Da war kein Trubel in der Glemsaue, keine angespannten Gesichter vor dem Wertungsspiel zu sehen, kein Lachen zu hören, wenn die Anspannung nach dem Vortrag abfiel. Und keine stolzen Eltern und Großeltern waren ins Schulzentrum gekommen, um mit dem Nachwuchs mitzufiebern. Jugend musiziert war in diesem Jahr eine stille Veranstaltung nur für die Jury. Der Regionalentscheid des Musikwettbewerbs war vor wenigen Tagen zwar auch in Ditzingen, aber vor dem Bildschirm entschieden. Corona hatte die kleinen Livekonzerte unmöglich gemacht. Die Jury wertete auf Basis eingesandter Videoaufnahmen.

Selbst wenn es jetzt eine Präsenzveranstaltung hätte geben können – zum Zeitpunkt der Planung war dies nicht absehbar. „Es war ein ständiges Hin und Her, ein Hoffen und Bangen, ob wir es doch noch hinbekommen“, beschreibt Manfred Frank die Situation. Letztlich sei es darum gegangen, den Jugendlichen Gewissheit zu geben, sagt der Leiter der Ditzinger Jugendmusikschule, der im Kreis Ludwigsburg zugleich Vorsitzender des Regionalausschusses von „Jugend musiziert“ ist. Die jungen Musiker „brauchten eine Sicherheit, dass der Regionalentscheid nicht abgesagt werden kann“.

Der Ditzinger Musikschulleiter hatte andernorts auch selbst gewertet. Fazit sowohl seiner eigenen Erfahrung, als auch seiner Kollegen, die in Ditzingen werteten: „Es war aussagefähiger als ich erwartet hatte.“

Selbst wenn die Jurys landesweit vor Monitoren oder der Leinwand saßen – die Rahmenbedingungen waren dieselben eines Live-Vortrags: Die Datei wurde einmal abgespielt, von Anfang bis Ende, ohne, dass es die Möglichkeit gab, den Vortrag abermals anzuhören. Die Musikschule hatte die Technik des Schulzentrums nutzen können. „Die Bild- und Tonqualität war wirklich gut“, sagt Frank. Auch wenn der Vortrag ebenso klanglich wie optisch gut war – an einen Livevortrag reichten die Videos aber nicht heran. „Der Gänsehautmoment vermittelt sich nicht über Video.“ Gleichwohl habe die Jury versucht, „der Situation gerecht zu werden“.

In Ditzingen wurden am letzten Juniwochenende die jüngeren Altersgruppen 1 und 2 gewertet. Der Wettbewerb war dieses Jahr nämlich nicht nur digital organisiert, sondern auch zeitlich getrennt worden. Weil nur Jugendliche sich für den Bundeswettbewerb qualifizieren konnten, waren deren Wertungsspiele bereits.

Der Bundeswettbewerb fand Ende Mai in Bremen statt. An diesem Datum hielten die Organisatoren fest, zu wichtig war der Entscheid von Deutschlands renommiertesten Musikförderprojekt.

Auch wenn die Umsetzung 2021 ungewöhnlich war – die Teilnehmer schreckte das nicht ab, stellt Manfred Frank erleichtert fest. Von ursprünglich 184 Angemeldeten waren letztlich 167 dabei. Auch wenn die Erfahrung positiver als erwartet war, soll es unter normalen Umständen keinen Digitalwettbewerb mehr geben. „Eine Neufassung gibt es nicht“, sagt Frank. Dass Präsenzveranstaltungen wertvoller seien, habe sich in den vergangenen Monaten am Musikunterricht gezeigt – und jetzt im Wettbewerb.

Die Musiker sollten die Gewissheit haben, dass der Wettbewerb auch stattfindet.



Auch das Trompetenspiel war in der Online-Wertung vertreten.

Foto: dpa/Carsten Rehder

DIE PREISTRÄGER EINES UNGEWÖHNLICHEN WETTBEWERBS

Die Kategorien Die Wertungskategorien sind vergleichbar gewesen mit jenen, wie sie im Wettbewerb vor drei Jahren ausgeschrieben worden waren. Der Regionalwettbewerb der Altersgruppen 1 und 2 in der Region Ludwigsburg wurde am 26. Juni in Ditzingen veranstaltet. Auch dieser fand nur mit eingesandten Videos statt. Die Teilnehmer der Altersgruppe 2 mit mindestens 23 Punkten qualifizierten sich für den Landeswettbewerb.

Die Altersgruppen Die Teilnahmemöglichkeit endet bei

„Jugend musiziert“ in dieser Runde mit dem Geburtsjahrgang 2000. Dies gilt für die Solo- und die Ensemblewertung. Ausgenommen hiervon sind lediglich die Kategorien Gesang und Orgel.

Die Besten Blockflöte: Lina Daub, Bietigheim-Bissingen. Querflöte: Evi Hildebrand, Löchgau; Yuan Kang, Remseck am Neckar, Noemi Kestlin, Ludwigsburg; Yunseo Yuna Lee, Gerlingen; Klara Loriz, Gerlingen; Felicia Winkler, Ditzingen. Klarinette: Justus König, Ditzingen; Félice Lje-
nojevic, Besigheim. Fagott:

Micha Faude, Stuttgart. Horn: Jule Störl, Sersheim. Trompete: Eunike Baumgärtner, Sachsenheim; Simon Berg, Ludwigsburg. Posaune: Johanna Baumgärtner, Sachsenheim. Euphonium: Robin Schnürle, Walheim. Gitarre: Kjell Kluge, Stuttgart. Lines König, Kornthal-Münchingen. Klavier vierhändig: Lara Durlach und Maja Fix, Remseck; Selina Kühner, Asperg, und Anja Liu, Remseck; Clara-Maria Rieger, Erdmannhausen, und Amelie Chiara Flandi, Benningen. Lo-vis Roser, Ludwigsburg, und Max Roser, ebenfalls Ludwigsburg. *fk*